

1927

Konzert Welkenraedt

**Etwas anderes als Tingel Tangel,  
zweifelhafte Kinounterhaltung,  
Jazzabend  
und was der modernen Zerstreungen noch mehr sind**

Der große Saal der « La Concorde » in Welkenraedt beherbergte am vergangenen Sonntag ein zahlreiches und begeistertes durch den Marienchor veranstaltetes Konzert beizuwohnen. Und nicht vergebens waren sie gekommen, die vielen, vielen, die einige Stunden im Reiche edler Sangeskunst verweilen wollten. Reichlich belohnt wurde ihr Kommen und wahre Genüsse edler Liederperlen waren es, die den Zuhörern geboten wurden. Etwas anderes als Tingel Tangel, zweifelhafte Kinounterhaltung, Jazzabend und was der modernen Zerstreungen noch mehr sind. Reine Kunst, die die Herzen höher schlagen lässt und zu heiliger Begeisterung entfacht, atmete aus allen Werken, die unter Musiklehrer Willy Mommers umsichtiger Leitung zum Vortrag gelangten.

Der Marienchor Eupen ist ein seit 22 Jahren bestehender Verein, der gar viele herrliche Erfolge errungen hat. In fast allen Nachbarstaaten Belgiens sind seine Sänger, sei es nun bei Gelegenheit von Wettstreiten oder Konzerten, aufgetreten und überall waren die Mühen derselben von Erfolg gekrönt, sodass diese Sängerschar, sowie die im Verein bestehenden verschiedenen Quartette über mehr als 40 Preise verfügen, u. a. Goldene Medaille der Königin von Holland, Medaille der Französischen Republik und andere mehr. Man durfte daher auf etwas ganz Besonderes gespannt sein.

Doch alle Erwartungen wurden bei weitem Übertroffen, wie es der nicht enden wollende Beifall nach jedem Vortrag bewies; gleich ob es sich nun um den Gesamtchor oder um eines der Quartette handelte, immer wieder durchbrauste ein Beifallsturm den Saal, wie er eben nur solchen Konzertgebern zuteil wird, die etwas Erstklassiges leisten.

Wie herrlich schön erklang schon der Einleitungsschor „*Sanctus*“ von Schubert, das den Auftakt zu dem Kommenden gab, mit welcher feierlicher Stille nahmen die Zuhörer dieses Lied entgegen, das mit leisestem Pianissimo einsetzt, um zum Schlusse im Fortissimo die Ewigkeit und Unvergänglichkeit des Schöpfers kundzutun.

Einen noch größeren Genuss bereitete Mommers Sängerschar durch das nun folgende „*Sanctus*“ von Kools, ein Werk, das auszuführen nur Vereinen bester Gesangskultur möglich ist, der Marienchor in jeder Beziehung gerecht wurde und gleichzeitig bewies, dass der Marienchor auch auf dem Gebiete kirchlicher Musik ein beachtenswerter Verein ist. Des wartete der Gesamtchor mit dem gigantischen „*Walkürenlied*“ von Wild, dem herrlichen „*Traubenblut*“ sowie dem allerliebsten und doch schwierigen „*Scherenschleifer*“ auf. Letzteres wurde stürmisch „da capo“ verlangt: so hatte sich der Chor in die Herzen der Zuhörer hineingesungen.

Besondere Kunstgenüsse bereiteten die aus Vereinsmitgliedern zusammengesetzten Quartette, deren der Marienchor drei besitzt und es dem Zuhörer nicht leicht machen, welches ob Solo-, Doppel- oder Männerquartett denn das allerbeste ist. In der Konzertfolge eröffnete das Soloquartett den Reigen mit „*Kentuckyheim*“ und „*Liebesklage*“. Zwei herrliche Kompositionen, die die künstlerischen Eigenschaften dieser vier gottbegnadeten Sänger, die jetzt schon zwanzig lange Jahre treu zusammenhalten, klar erkennen ließen.

Im zweiten Teil hörten wir dieselben noch einmal und zwar mit einer Komposition des Vereinsleiter W. Mommer, betitelt „*Eins und Eins*“, sowie in der Glanznummer des Soloquartetts dem in französischer Sprache gehaltenen „*Pepita*“. Nach Vortrag dieses letzteren, das an den Tenorsänger Anforderungen stellt, denen nur einige wenige gerecht zu werden in der Lage sind, erscholl ein Minuten dauernder Applaus, wie man ihn wohl kaum je in Welkenraedt gehört hat, die von Begeisterung hingerissene Menge ließ den Sängern keine Ruhe.

Sie mussten von Neuem erscheinen und sich zu einer Zugabe verstehen, die auch wieder in einer Glanznummer bestand und mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. Das Doppelquartett zeigte seine Fähigkeiten durch Vortrag von „*Frühlingslandschaft*“ von Otto und dem „*Spielmann*“ von Krämer. Auch bei diesen Sängern wieder ausgereiftes Können, größte Tonreinheit und größte Ausgeglichenheit. Bei „*Frühlingslandschaft*“ fielen besonders die herrlichen Bässe auf, während der „*Spielmann*“ ob seiner fröhlichen Weise unbedingt wiederholt werden musste.

Ganz besonders gespannt erwartete man das aus 12 Sängern zusammengesetzte Männerquartett, das im vergangenen Jahre in Paris mehrere erste Preise errungen hat und als erstes den damaligen Preischor „*Dominus Regnavit*“ von Komponist und Vereinsleiter Willy Mommer vortrug. Es spricht für die Werte dieser Komposition, dass dieselbe bereits zu verschiedenen Malen in Belgien wie in Deutschland durch Radio und seitens besten Vereinen verbreitet worden ist. Es erfuhr eine vorzügliche Wiedergabe, gleich wie auch das darauffolgende „*Vergissmeinnicht*“, das durch verschiedene Solopartien, die seitens drei Sängern zur Aufführung gelangten, eine Klasse für sich bedeutete.

Alles in allem ein Konzert, das dem Marienchor wohl in Welkenraedt viele Freunde eingebracht haben dürfte und hoffen lässt, dass wir seine Sänger in nicht allzu langer Zeit wieder einmal in Welkenraedt begrüßen und hören dürfen.

Dem Marienchor aber und seinem genialen Dirigenten Willy Mommer zu allen geplanten Unternehmungen, man munkelte im Saal von Einladungen nach Südfrankreich, wünschen wir vollen Erfolg in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen.

Spectator